



VEREINS- MITTEILUNGEN

01/2014

APRIL

INHALT

Brief des Obmannes

Vereinstermine Große Vorlagen

Dr. Glavanovitz 12. 5. 2014

Montagstreffen

Nachruf Detlef Hilmer

Neues Mitglied Josef Schmidt

Veranstaltungen

Jahreshauptversammlung

Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens an Edwin Eichenbaum

Corinphila 5. 5. in Wien

Internationaler Salon Milanofil

Schön kurz

Ing. Karl Schabel

Philatelie

Taxierung Österreich-Italien

Produktion 1. Postkarte

Neudruck 1887

Innenleben Poststempel

Sponsoreinschaltungen

CORINPHILA

DEIDER

JURANEK

JUVAVUM

MERKURPHILA

NUMIPHIL

ÖPHILA

RAUCH

WESTERMAYR

Ihre Beiträge bitte an

walter.konrad@aon.at

Postanschrift:

Österreichischer Philatelisten-
klub Vindobona

z.H. Günther Stellwag, Post-
gasse 1, 2620 Neunkirchen

Konto Nr: PSK 7860700

BLZ 60000

IBAN:AT136000000007860700

Swift-Code: OPSKATWW

Gesamter Inhalt: © 2014 bei VINDOBONA

Liebe Mitglieder der VINDOBONA! Liebe Sammlerfreunde und Freundinnen!

Ich darf mich an dieser Stelle namens des gesamten Vorstandes für das - bei der Hauptversammlung am 31. März im Café Griensteidl - einstimmig ausgesprochene Vertrauen bedanken. Wir sehen das einerseits als Bestätigung für die in den letzten beiden Jahren geleistete Arbeit, aber auch als klaren Auftrag, den eingeschlagenen Weg konsequent weiter zu führen. Mein besonderer Dank gilt allen Vorstandskollegen für deren volle Unterstützung und kollegiale Mitarbeit bei der Erfüllung aller Aufgaben, nur im Team können wir die selbst gestellten Ziele erreichen.



In den nächsten Wochen werden wir das Projekt der Kooperation mit der „Briefmarke“ und der gleichzeitigen Aufwertung unserer Vereinsmitteilungen zu einer echten Fachzeitschrift finalisieren. Nach dem Sommer wird es dann auch Nichtmitgliedern möglich sein, unsere Fachartikel und Beiträge zu abonnieren!

Bereits jetzt beginnt die Planung des nächsten großen VINDOBONA-Events: Im Jahre 2017 begehen wir das Jubiläum „150 Jahre Ausgleich mit Ungarn“ und der untrennbar damit verbundenen Auflage der Markenausgabe 1867.

Zurzeit erstellen wir das Rohkonzept, welches neben einer allgemeinen auch eine speziell den Markenausgaben 1867 gewidmete Ausstellung vorsieht und neben Vorträgen und Händlerständen ein interessantes Rahmenprogramm bieten wird. Der Bedeutung des Anlasses entsprechend arbeiten wir schon jetzt an einer Publikation, die neben den geschichtlichen Hintergründen auch alle Facetten dieser interessanten Ausgabe darstellt.

Ich darf die werten Mitglieder schon jetzt bitten unser Vorhaben tatkräftig zu unterstützen und eventuelle Vorschläge und Ideen für die Ausrichtung dieser Veranstaltung dem Vorstand zu übermitteln. Vielen Dank!

In den nächsten Wochen stehen einige schöne Auktionen vor uns (siehe Ankündigungen): die Gelegenheit geben werden, unsere Sammlungen weiter auszubauen oder Lücken zu schließen. Dazu wünsche ich allen Interessenten viel Erfolg und freue mich auf ein persönliches Wiedersehen bei einer unserer montäglichen Vorlagen und Treffen!

Mit freundlichen Sammlergrüßen

Günther Stellwag
Obmann

GROSSE VORLAGE

Dr. Werner Glavanovitz

**VORTRAG 2. REPUBLIK:
DIE POST IN DER
SOWJETISCHEN ZONE**

**am Montag, den 12. Mai 2014, 19:00 Uhr,
im Café Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz**

NUMIPHIL 2014

5. und 6. Dezember 2014

im „Kursalon Wien“ -

1010 Wien, Johannesgasse 33

Veranstalter: Briefmarken Westermayr

e-mail: westermayr@chello.at

Info-Hotline: 0664/101 76 34

Fax: 01/597 42 01

MONTAGSTREFFEN

Der Vorstand der VINDOBONA freut sich, Sie bei den **Montagstreffen des Vereins** begrüßen zu dürfen.

Wann? **Jeden Montag** ab 19 Uhr

Wo? **Café Zartl**, Wien 3, Rasumofskygasse 7

Warum? Kleine Vorlagen, Erfahrungsaustausch, persönliches Kennenlernen und Plaudern u.v.a.m.

Falls Sie eine Vorlage bei einem Montagstreffen gestalten wollen, wenden Sie sich bitte an **Mag. Wolfgang Schubert**, Tel. **01-71162/655529** (Büro) oder **01-9563904** (privat), email: wolfgang.schubert@bmvit.gv.at. Falls Sie das Präsentationsequipment der Vindobona (Beamer und/oder Computer in Anspruch nehmen wollen, kontaktieren bitte zusätzlich Walter Konrad, Tel. **01-2599755**, walter.konrad@aon.at.

RÜCKBLICK BZW. VORSCHAU AUF DIE VORLAGEN

Kleine Vorlagen (Café Zartl) bzw. Große Vorlagen (Café Griensteidl)

13. 1. 2014	Ferenc Nagy	Die ungarische Hochsee-Schiffahrt 1868-1914
20. 1. 2014	Hadmar Fresacher	Heimatsammlung Klagenfurt
27. 1. 2014	Helmut Zinner et al.	Große (Gemeinschafts-)Vorlage: Tax- und Nachsendebriefe Österreich Ausgaben 1850 bis 1867
3. 2. 2014	DI Jörg Krasser	Vortrag und Buchvorstellung K&K in Ostasien
10. 2. 2014	DI Wolfgang König	Österreich: Telegraphie & Telegramme I
17. 2. 2014	DI Wolfgang König	Österreich: Telegraphie & Telegramme II
24. 2. 2014	Ing Karl Schabel	Ausgabe 1867 – Querschnitt
3. 3. 2014	Herr Miller	Heimatsammlung Laxenburg
10. 3. 2014	Dr. Wolfgang Feichtinger	Postverkehr nach Belgien und den Niederlanden
17. 3. 2014	Uwe Steiner	Schladming - eine klassische Heimatsammlung
24. 3. 2014	DI Peter Hühmair	Flugpost Österreich – USA bis 1938
29. 3. 2014	Fritz Puschmann	Österreich-Ungarn Ausgabe 1867
7. 3. 2014	Dr. Armin Lind	Österreichische Post in Lichtenstein
14. 4. 2014	Dr. Helmut Kobelbauer	Frühe k.u.k. Feldpost 1914
21. 4. 2014	Ostermontag	Überraschungsvorlage
28. 4. 2014	Peter Krois	Amtliche Kartenbriefe
5. 5. 2014	Bernd Vogel	Rekozettel 1938 – 45
12. 5. 2014	Dr. Werner Glavanovitz	Große Vorlage: 2. Republik Die Post in der sowjetischen Zone Österreichs
19. 5. 2014	Franz Hochleutner	Seepost des Königreiches Jugoslawien
26. 5. 2014	N. N.	
2. 6. 2014	Walter Konrad	Postgeschichte der Wappenserie 1945
9. 6. 2014	Pfingsten	Überraschungsvorlage

Besonders herzlichen Dank den Gestaltern dieser Vorlagen und Vorträge!

Besuchen auch Sie die immer beliebten und abwechslungsreichen Montagsvorlagen!

Detlef Hilmer

1942 – 2014

Detlef Hilmer ist tot.

Als freundschaftlich verbundener Kollege und Mitarbeiter darf ich ihn hier auf seinem letzten Weg begleiten.

Der Bundesverband des Deutschen Briefmarkenhandels und der Berufsverband des Deutschen Münzen-Fachhandels trauern um einen seiner aktivsten Mitstreiter.

Aus einem persönlichen Faible zur Kunst im Allgemeinen und zur Briefmarke im Besonderen resultierten bei Detlef Hilmer bereits Mitte der 60er Jahre die ersten erfolgreichen Schritte als Händler. Angefangen hatte er im August 1968, also zu einer Zeit, in der viele Gleichaltrige in München nicht an Kunst oder Briefmarken dachten. Bereits wenige Jahre später übernahm er 1973 mit dem befreundeten Rolf Müller das Traditions-geschäft *Briefmarken Stolow* am Marienhof. Die beiden jungen und ehrgeizigen Händler konnten den etwas verstaubten Hallen neues Leben einhauchen und erlebten zehn recht erfolgreiche Berufsjahre.

Im Frühjahr 1983 waren die Vorstellungen über die Zukunft des Ladens nicht mehr vereinbar und Detlef trennte sich mitsamt den mittlerweile zum wesentlichen Handelsgut gehörenden Ansichtskarten vom Marienhof. Im August 1983 konnte Detlef Hilmer seinen noch heute bestehenden Laden am Münchner Hauptbahnhof eröffnen. Mit dabei waren Karl Stehle, Helmut Breymann und ich.

Schnell wurde das Geschäft am Bahnhof zur Anlaufstation vieler Sammler und Händler aus nah und fern. Die Risikobereitschaft, in zentraler Lage für die damalige Zeit relativ „junge“ Sammelgebiete in großer Vielfalt anzubieten, brachte nachhaltigen Erfolg. Der Bestand, die Zahl der Mitarbeiter und Kunden und die Fläche wuchsen mit der Bekanntheit des Geschäftes, so dass *Hilmer in München* bald eines der größten Laden-Geschäfte des Briefmarkenhandels in Deutschland und für einige Zeit wohl auch die wichtigste Anlaufstelle für Freunde von Ansichtskarten, Ganzsachen und Bedarfspost wurde.

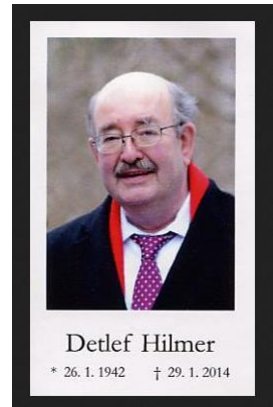
Doch die Zeit blieb nicht stehen. Das Aufkommen des Internethandels passte dem passionierten Laden-Händler nicht in den Plan, und er verspürte auch keine Lust, seine Ware in anderer als der gewohnten Form anzubieten. Da entdeckte er Banknoten als Handelsware, fand Gefallen an diesem Medium und stürzte sich mit gewohntem Eifer in den Aufbau eines umfangreichen Lagerbestandes. Jetzt hatte er auch Gefallen am Internet und Auktionsplattformen und konnte sich jeden Morgen an über Nacht getätigter Verkäufe auf der ganzen Welt freuen.

Detlef Hilmer war ein erfolgreicher Händler. Persönlicher Reichtum war ihm jedoch nie sonderlich wichtig; er bezog seine Zufriedenheit aus der Bedeutung seines Ladens, seiner Person und der Anerkennung innerhalb der „Szene“. So konnte dieses inhabergeführte Geschäft in wirtschaftlich gesunder Form drei Jahrzehnte überstehen und war stets in der Lage, sich auch verändertem Verbraucherverhalten zu stellen.

Es zeichnete Detlef Hilmer ganz besonders aus, dass er mit seinen Mitarbeitern freundschaftlich verbunden war und sich immer um ihre persönliche und berufliche Absicherung kümmerte - bis zum Schluss.

Das Ladengeschäft am Hauptbahnhof war für Detlef und für uns eine große Familie. Mit diesem Charme wurden auch Besucher aus aller Welt angezogen. Vielleicht etwas anachronistisch, aber das war ein Teil seines persönlichen Erfolges.

Ich glaube, es wäre ihm eine große Genugtuung, wenn sein Name noch etliche Jahre in Leuchtbuchstaben am Münchner Bahnhof vom Weiterleben seiner Ideen zeugen würde. Ob dies möglich sein wird, ist ungewiss. Wir gedenken eines engagierten und tatkräftigen Kollegen, welcher in der glücklichen Situation war, sein Hobby sehr erfolgreich als Beruf ausüben zu dürfen.



wurde am 26. 1. 1942 in der Kreisstadt Brieg in Niederschlesien geboren. Nach Kriegsende erfolgte die Übersiedlung nach Göppingen. Sein Kunststudium in München begann er 1962. Er war von 1994 bis 2004 Präsident des Bayerischen Briefmarken-Händler-Verbandes. Am 25. 1. 2013 heiratete er Christa Hilmer-Ketterer.

Vorläufiges Protokoll der ORDENTLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG 2014

im Café Griensteidl, 1010 Wien, Michaelerplatz am 31.03.2014

Die Hauptversammlung wird um 19.30 Uhr begonnen, da um 19.00 Uhr die Beschlussfähigkeit noch nicht gegeben war. Der Ablauf erfolgt gemäß der Tagesordnung, welche in der fristgerecht ausgesandten Einladung aufgelistet ist.

TOP 1 Begrüßung

Obmann Günther Stellwag begrüßt die anwesenden Mitglieder.

TOP 2 Totengedenken

Für die 2013 verstorbenen Mitglieder Mag. Karl Endrödi und Dr. Helmut Pfalz ersucht der Obmann um ein stilles Gedenken.

TOP 3 Ehrung Der Obmann übergibt Edwin Eichenbaum das Goldene Ehrenzeichen für 50 Jahre Mitgliedschaft im Verband Österreichischer Philatelistenvereine.

TOP 4 Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Hauptversammlung und eventuell eingebrachter Anträge zur Tagesordnung. Auf die Verlesung des Protokolls der Hauptversammlung 2013 wird auf Grund eines entsprechenden, einstimmig angenommenen Antrags verzichtet.

TOP 5 Tätigkeitsbericht des Obmannes

Mit Jahresende 2013 betrug der Mitgliederstand 135 (bei 2 Todesfällen, 1 Austritt, 2 neuen Mitgliedern). Mag. Wolfgang Schubert organisierte dankenswerterweise die Montags-Vorlagen im Café Zartl. Der Dank geht auch an alle, die dort eine Vorlage gestaltet haben. Der Obmann ruft alle Mitglieder auf weiterhin aktiv mit Vorlagen mitzuwirken.

Im Café Griensteidl fanden 4 Vorlagen mit hoher Besucherbeteiligung statt.

24.6.: Saisonausklang beim Heurigen Fuhrgasslhuber, Wien

9.12.: gemeinsamer Besuch der Ausstellung „350 Jahre Prinz Eugen von Savoyen“ im Wiener Winterpalais mit anschließender Adventfeier in Amon`s Gastwirtschaft.

24. – 26.10.: Teilnahme einer größeren Anzahl von Vindobona-Mitgliedern auf der Philatelie-Messe in Sindelfingen (Deutschland) anlässlich der Einladung des Deutschen Altbriefsammlervereins (DASV) zum Jubiläum „80 Jahre SAVO“ (Vorläufer des heutigen DASV). Die Vindobona-Mitglieder wurden vom DASV sehr freundlich empfangen, und es wurden zahlreiche interessante Kontakte hergestellt.

Vorschau: Vom 1. – 4. 6. 2017 (!) wird eine österreichisch-ungarische Veranstaltung in Bruck/Leitha zum Thema „150 Jahre Ausgabe 1867“ stattfinden. Die „Vindobona“ wird eine Ausstellung organisieren. Nähere Informationen dazu werden nach Fertigstellung des Konzepts in den Vereinsmitteilungen erscheinen.

TOP 6 Bericht des Kassiers

Dr. Herbert Kühn gibt mit genauer Auflistung eine Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 2013.

TOP 7 Bericht des Rechnungsprüfers und Antrag auf Entlastung des Kassiers
Rechnungsprüfer Dkfm. Wilhelm Demuth hat mit Franz Hochleutner für 2013 die Vereinsbuchhaltung geprüft und in Ordnung befunden. Die Entlastung des Kassiers erfolgt ohne Gegenstimmen.

TOP 8 Entlastung des Vorstandes

Auch die Entlastung des Vorstandes erfolgt ohne Gegenstimmen.

TOP 9 Neuwahl des Obmannes und der anderen Vorstandsmitglieder

Ing. Fritz Knoll legt auf eigenen Wunsch die Funktion des Kassierstellvertreters zurück.

Günther Stellwag bedankt sich im Namen der Mitglieder herzlich für die geleistete Tätigkeit.

Der in der Einladung zur Hauptversammlung angeführte Wahlvorschlag wird ohne Gegenstimme angenommen.

Obmann:	Günther Stellwag
1. Obmannstellvertreter:	Mag. Wolfgang Schubert
2. Obmannstellvertreter:	Alexander Havlicek
Schriftführer:	Dr. Wolfgang Feichtinger
Schriftführerstellvertreter:	Walter Konrad
Kassier:	Dr. Herbert Kühn
Kassierstellvertreter:	Josef Schmidt
Beisitzer:	Dir. Josef Adam, Mag. Paul Lefkowits Fritz Puschmann, Helmut Zinner

TOP 10 Neuwahl der Rechnungsprüfer

Als Rechnungsprüfer werden auf Vorschlag des Obmannes mit 2 Stimmenthaltungen und ohne Gegenstimmen wieder gewählt: Dkfm. Wilhelm Demuth, Franz Hochleutner

TOP 11 Festsetzung des Mitgliedsbeitrages

Auf Vorschlag des Vorstandes beschließt die Hauptversammlung einstimmig, den Mitgliedsbeitrag mit € 60,00 für 2014 unverändert zu belassen.

TOP 12 Allfälliges

Der Obmann berichtet von einem kürzlich eingegangenen Schreiben der Fa. CORINPHILA, die die Mitglieder der VINDOBONA zur Besichtigung der Lose (Provera-Sammlung) der nächsten Auktion (20. – 24. 5. 2014 in Zürich) und abendlichem Buffet am 9. 5. 2014 in 1010 Wien, Herrngasse 10, Steigenberger Hotel Herrenhof, einlädt. Anmeldeschluss 2. 5. 2014.

Im Anschluss an die Ordentliche Hauptversammlung folgt, einer langjährigen Tradition entsprechend, eine mit großem Applaus aufgenommene PowerPoint-Vorlage von Fritz Puschmann über „Österreich-Ungarn Ausgabe 1867“

Fei

**Unser Schriftführer Dr. Wolfgang Feichtinger ersucht alle Mitglieder, ihm allfällige Änderungen der Zustell- oder Email-Anschrift sowie der Telefonnummern möglichst rasch bekannt zu geben:
Email: feiwo@gmx.net**

Neues Mitglied in der Vindobona

Josef Schmidt

Nach leider nicht geförderten Anfängen des Briefmarkensammelns im jugendlichen Alter zwischen meinem 10. und 15. Lebensjahr wurde ich durch meine Söhne, die in der Schule mit der Philatelie in Verbindung kamen, vor ca. 25 Jahren "reaktiviert". Seit dieser Zeit bin ich Mitglied beim ABSV Praterstern. Nach kurzer erwachsener "Briefmarkensammlerzeit" wendete ich mich den Ganzsachen und Briefen Österreichs zu. Die Stücke erwarb ich nach ästhetischen Vorstellungen und auch danach, was mein Portemonnaie zuließ. Lange war bei meiner Sammlertätigkeit der Zeitraum unserer Heimat im Deutschen Reich, also die Ostmarkzeit, ein weißer Fleck auf meiner philatelistischen Landkarte. Bis ich vor einigen Jahren einige Belege erhielt, und nach näherer Beschäftigung erkannte ich, dass vor allem der Übergangszeitraum 1938 einen hochinteressanten philatelistischen Zugang bietet.



Nach 45 Dienstjahren bei der Wiener Städtischen Versicherung beendete ich Mitte 2013 meine berufliche Tätigkeit und beschloss, mein geliebtes Hobby neben Sport und Kleingärtnerei auf eine höhere Ebene zu führen. Dabei helfen mir die Montagstreffen der Vindobona mit ihren Top-Level-Philatelisten durch Wissensaustausch beim Aufbau meiner Sammlung. Ich freue mich, in diese Gemeinschaft aufgenommen worden zu sein um in Zukunft dort mitwirken zu können.

VELEIHUNG DES GROSSEN GOLDENEN EHRENZEICHENS AN EDWIN EICHENBAUM



Anlässlich der heurigen Jahreshauptversammlung war es soweit und der Jubilar hatte sich bewusst diesen Rahmen bei uns gewählt:

Edwin Eichenbaum, philatelistisches Urgestein in Wien, erhielt aus den Händen von Obmann Günther Stellwag das Große Goldene Ehrenzeichen für seine 50-jährige Mitgliedschaft beim Verband Österreichischer Philatelistenvereine (VÖPH). Edwin Eichenbaum ist „Mitglied“ des bekannten (Künstler)-Jahrganges 1928, mit einem deren Repräsentanten er auch die Bekanntschaft und ein ähnliches Schicksal teilt. Bei der Vindobona ist Edwin Eichenbaum Mitglied seit 1990.



GEGRÜNDET 1921
ÄLTESTES BRIEFMARKENAUKTIONSHAUS
DER SCHWEIZ

186. - 190. CORINPHILA AUKTION 21. - 24. MAI 2014

AUS DER SAMMLUNG ING. PIETRO PROVERA



CORINPHILA
AUKTIONEN AG
WIESENSTRASSE 8
8034 ZÜRICH · SCHWEIZ
TEL +41 - (0)44 - 3899191
FAX +41 - (0)44 - 3899195
info@corinphila.ch
www.corinphila.ch



CORINPHILA
VEILINGEN BV
HEEMRAADSCHAPSLAAN 100
1181 VC AMSTELVEEN/AMSTERDAM
NIEDERLANDE
TEL +31-20-6249740
FAX +31-20-6249749
WWW.CORINPHILA.NL

HAUPTKATALOG 186 „ALLE WELT“ INKL. ÖSTERREICH
SONDERKATALOG 187 „PERU KLASSIK“
SONDERKATALOG 188 „KOLUMBIEN KLASSIK UND FLUGPOST“
SONDERKATALOG 189 „ÖSTERREICH UND UNGARN“
SAMMLUNG ING. PIETRO PROVERA
SONDERKATALOG 190 „SCHWEIZ“

DAS VOLLSTÄNDIGE ANGEBOT AB 15. APRIL 2014 ONLINE AUF
www.corinphila.ch

SONDERBESICHTIGUNG IN WIEN

Freitag, 9. Mai 2014 von 11 bis 17.30 Uhr

Steigenberger Hotel Herrenhof, Herrngasse 10, 1010 Wien

JETZT ALLE 5 AUKTIONSKATALOGE ANFORDERN:
(DARUNTER 3 SPEZIALKATALOGE IN BUCHFORM)
VERSANDGEBÜHR EURO 15,-





Wiesenstrasse 8
CH-8034 Zürich
Tel +41-(0)44-389 91 91
Fax +41-(0)44-389 91 95
e-mail: info@corinphila.ch
www.corinphila.com

EINLADUNG ZUR BESICHTIGUNG/APÉRO am Freitag 09. Mai 2014

Liebe Mitglieder der VINDOBONA

am Freitag, 9. Mai 2014 ist das Team der Corinphila wieder in Wien. Wir freuen uns, viele exklusive Raritäten der Österreich- und Ungarn-Philatelie aus unserer nächsten Auktion in Zürich (20. – 24. Mai 2014) zur Besichtigung präsentieren zu können. Aus der Auflösung der Spezialsammlung von Ing. Pietro Provera kommen besonders schöne Abstempelungen und Qualitätsbriefe (Bunt- und Mischfrankaturen, Halbierungen, Tokayer Durchstiche, Ganzsachenausschnitte etc.) zur Versteigerung. Eine hervorragende Chance die eigene Sammlung auszubauen und ihre Bedeutung für die Österreich-Philatelie zu untermauern.

Im Anschluss an die Besichtigung möchten wir alle interessierten Sammler ab 18.00 Uhr zu einem Apéro mit kleinem Buffet und geselligem Beisammensein einladen, gerne auch in Begleitung Ihrer (Ehe)Partner. Natürlich können Sie auch Sammlerfreunde mitbringen, die ihre Liebe für das Gebiet der Österreich- und Ungarn-Philatelie im weitesten Sinne neu ‚entdeckt‘ haben. Wir haben die Kundenabende mit den Mitgliedern der VINDOBONA und anderen Sammlern der Österreich-Philatelie im Jahr 2010 immer noch in schönster Erinnerung. Die Diskussionen und Gespräche waren interessant und vielseitig. Die Philatelie in Österreich, ihre Sammler und Förderer, zeigten sich herrlich vital und engagiert.

Und das ist der Tag der CORINPHILA-Sonderbesichtigung in Wien:

Datum: Freitag, 09. Mai 2014
Ort: Steigenberger Hotel Herrenhof Wien, Herrengasse 10, 1010 Wien.
Besichtigung: 11.00 Uhr bis 17.30 Uhr im Konferenzraum ‚Torberg / Werfel‘
Apéro: Ab 18.00 Uhr Buffet & geselliges Beisammensein

Sollten Sie umfangreichere Erwerbungen aus unserem hochwertigen Österreich-Angebot planen, können Sie gerne zu unserer November Auktion 2014 einliefern. Wir werden in diesem Fall Ihre Mai Auktionskäufe mit den Erlösen der November Auktion (zinsfrei) verrechnen!

Bitte teilen Sie uns mit beiliegendem Antwortschreiben bis **Freitag 02. Mai 2014** mit, ob Sie an unserem Buffet teilnehmen können.

Das Team der Corinphila freut sich auf Ihren Besuch!

Karl Louis
Geschäftsführung

Antoine Clavel
Leitung Philatelie

Zürich, 22. April 2014

Tradition und Erfahrung in klassischer Philatelie seit 1925.
Since 1925 tradition and experience in classic philately.
Expérience et tradition en philatélie classique depuis 1925.

ACHTUNG: Umseitig Antwortschreiben für Anmeldung

Antwortschreiben

Einladung zur Besichtigung/Apéro am Freitag 09. Mai 2014

Steigenberger Hotel Herrenhof Wien, Herrngasse 10, 1010 Wien

Ich nehme gerne am Corinthila Apéro ab 18.00 Uhr teil (bitte ankreuzen)

1 Person

2 Personen

Absender

Name _____

Adresse _____

Tel / Fax _____

E-Mail _____

Bitte senden Sie uns Ihre Antwort bis spätestens Freitag 02. Mai 2014 per Post, Fax oder E-Mail zu.

6. EINSTEIGERSEMINAR FÜR VORPHILATELIE IRRSEE, 25. – 27. April 2014

Referenten und Veranstalter: Dir. Hubert Jungwirth und Günter Baurecht

Freitag 25. April:

Erfahrungsaustausch, Belege
Tausch, Kauf und Verkauf
ab Mittag bis

Mittagspause

14.00 bis 17.00 Beginn des österreichischen Postwesens:
Wolzogen, Paar, Erste Postkurse
3 Referate (GB)

Samstag 26. April:

09.30 Begrüßung durch die Referenten
09.35 Grußworte des Vertreters des VÖPhV, Dr. Wolfgang Weigel
09.45 bis 12.00 K. K. Fahrpost
3 Referate (HJ)

Sonntag 27. April:

09.00 bis 11.45 3 Kurzreferate (HJ)/(GB)
12.00 Ende des 6. Seminars für Vorphilatelie

Anmeldungen gerne an: Günter Baurecht, Litzelhofenstraße 20, 9800 Spittal/Drau
Tel.: 0664 357 67 96, E-mail: guenter.baurecht@gmx.at

Erster Internationaler Salon „Milanofil“

von Dr. Herald Heschl

Vor kurzem hatte ich die Gelegenheit und Ehre als Juror bei einer bislang einmaligen Veranstaltung mitwirken zu dürfen. Was in Sindelfingen vor Jahrzehnten begonnen wurde, findet nun seine internationalen Nachahmer: Die AISP, die Associazione Italiana della Storia Postale, veranstaltete vom 20. bis 23. März 2014 eine Ausstellung vom Feinsten.



Angelo Teruzzi vor seinem Exponat bei der Milanofil

Je zehn ausgewählte Exponate des DASV und der AISP traten zu einer Leistungsschau an, wie man sie sonst nur in der Meisterklasse internationaler Ausstellungen findet. Die Jury hatte die undankbare Aufgabe, aus diesen 20 Exponaten, von denen weit mehr als 50 Prozent schon eine internationale Großgold-Medaille errungen hatten, sechs Exponate zu wählen und daraus die drei Besten mit Gold, Silber und Bronze zu prämiieren.

Die Organisatoren, Arnim Knapp seitens des DASV und Bruno Crevato-Selvaggi seitens AISP, hatten einen perfekten Mix aus italienischen, deutschen und internationalen Themen gewählt. Auch zeitlich reichte die Palette von der ganz frühen Vorphilatelie des 15. Jahrhunderts bis in die 1950er Jahre.

Die internationale Jury bestand aus Kurt Kimmel (Schweiz/AISP), James van der Linden (Belgien/DASV), Mario Mentaschi (Italien/AISP) und mir. Ich wurde seitens des DASV nominiert. Angesichts der hohen Qualität und Klasse der Exponate konnten wir nur nach dem Ausschließungsprinzip vorgehen. Leider war es nicht möglich, wie bei normalen Rang-Ausstellungen, gleich mehrere Goldmedaillen zu vergeben.



Führendes Auktionshaus in
Klassischer Philatelie und Postgeschichte

ÖPHILA WIEN

PUSCHMANN & SCHWARZ OHG

73. Fernauktion am 30. April 2014



Los 95

"BORGO / 2. SET." Kursivstempel auf 15 Centesimi MP, Briefhülle
mit Ankunftstempel Bassano, L.V. Nr. 3M

ÖPHILA Puschmann & Schwarz
Offene Handelsgesellschaft für Briefmarken und Postgeschichte
A-1015 Wien, Führichgasse 12
Tel: +43 (0)1 5126372 Fax: +43 (0)1 5126372-10 email: mail@oephila.at



*Angelo Teruzzi mit dem „Cavallino“ in Gold gemeinsam mit
AISP-Präsident Angelo Simontacchi und Jury-Vorsitzendem Kurt Kimmel*

Nach zahllosen Runden durch die Ausstellung, eingehender Beratung und Diskussion, kamen wir schließlich zu einem einstimmigen Ergebnis, das für den AISP, aber auch für die Vindobona hoch erfreulich ist:

Den ersten Rang erzielte unser Vereinskollege Angelo Teruzzi mit seinem Exponat „Österreich-Sardinien 1844 bis 1861“. Es ist eine Glanzleistung, dass er angesichts dieser „Konkurrenz“ den ersten Platz erzielen konnte. Auf den weiteren Plätzen folgten: Hans Michael Krug mit „Postverkehr zwischen dem Gebiet der Deutschen Reichspost und den USA vom 4. 5. 1871 bis 31. 12. 1875“, Bronze ging an Martin Camerer mit „Die Korrespondenz zwischen den deutschen und altitalienischen Staaten 1850 – 1870“, auf Platz vier folgte Peter Heck mit „Poststempel der Niederlande von den Anfängen bis 1813/14“, Platz fünf belegte Antonio Ferrario mit „Schiffspostlinien, die Italien verbanden“ und den sechsten Rang, den wir noch vergeben durften, erzielte Friedrich Meyer mit „Das Thurn-und Taxis-Postamt in der Hansestadt Bremen“.

Für die Jury war es wie eine Fesselung, dass wir nur sechs Exponate hervorheben durften. Versierte Sammler, die national und international schon große Erfolge erzielen konnten, gingen so leer aus.

Die Spitzenklasse der gezeigten Exponate erregte bei den Besuchern und den zahlreichen aus Deutschland angereisten Gästen helle Begeisterung. Ein Aussteller, der es nicht auf einen der ersten Plätze schaffte, stellte vollkommen zu Recht fest: „Es ist schon ein Riesenerfolg, hier überhaupt ausstellen zu dürfen.“

Wer übrigens das Spitzen-Exponat von Angelo Teruzzi einmal in Ruhe studieren möchte, kann dies auf der Homepage www.clubfilateliaoro.it tun. Auch andere italienische Top-Exponate gibt es hier zu bewundern.

Schön kurz

Einer alten Tradition in den Vindobona-Nachrichten folgend, bilden wir wieder einfach Schönes aus den umfangreichen Sammlungen unseres Freundes **Ing. Karl Schabel** ab. Diesmal ist es Reko-Expressbrief der Ausgabe 1883 von Österreich. Die Abbildungen sind in Originalgröße und mit den Originalbeschriftungen versehen.

Ober
 dem k. k. Hofratlichen Stadtpfarramt
 Gmünd
 Als mir gestern Obenw. d. k. k. Gendarmen
 Posten Sammelort in Gmünd besichtigt,
 wird beim Obenw. d. k. k. Gendarmen
 in Obenw. d. k. k. Gendarmen mit Hilfe der k. k. Hofratlichen



23. Oktober 1886

Einfacher Reco-Expressbrief von der Bezirkshauptmannschaft Spittal a. d. Drau, Kärnten, an das Stadtpfarramt in Gmünd, Kärnten, als portofreie Dienstsache *e x p r e s s* aufgegeben.

Auf Grund des Gesetzes vom 2. Oktober 1865 über die gebührenfreie Benützung der Postanstalten war die Bhptm. Spittal/Drau sowohl von der Brief- als auch von der Recogebühr, das Stadtpfarramt Gmünd ebenfalls von der Briefgebühr befreit, sodaß lediglich die Expresszustellgebühr von 15 kr von der aufgebenden Behörde in Form von Briefmarken (5 + 10 kr 1883) bei der Aufgabe entrichtet werden mußte.

Die Produktion der 1. Postkarte Auf tretende Mängel und Behebungsversuche

von Heimo Tschernatsch

Zu Beginn dieses Artikels weise ich darauf hin, dass ich bei der folgenden Abhandlung versucht habe, auf Grund von zum Teil bereits bekannten Tatsachen, aber auch neuen Erkenntnissen, ergänzt durch aussagekräftige, neu aufgetauchte Belege die Produktion von Postkarten in den Anfängen ihrer Entstehungszeit nachzuvollziehen. Dabei ist es mir ein Anliegen auch darzustellen, dass die unterschiedlichen Zierrahmenlinien, die heute von so manchem als Zufallsprodukt der anfänglichen Postkartenproduktion gesehen werden, doch geplant waren und ihre Ursache in der Wanderung des gelben Wertstempeldruckes hatten.

Die ersten österreichischen Postkarten (Abb. 1) wurden in Wien in der Staatsdruckerei der österreichisch-ungarischen Monarchie, in der auch für andere Staaten Marken und Postkarten gedruckt wurden, produziert.

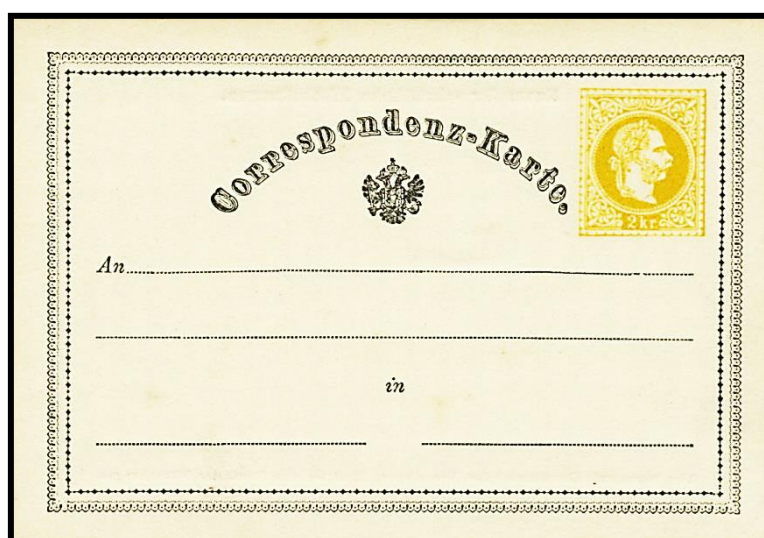


Abb. 1: Postkarte, 1. Ausgabe, Rahmentype 1,
mit **zentral im vorgesehenen Raum abgedrucktem Wertstempeldruck**.

Bodo Hartmann, Autor des im Jahre 1987 erschienenen philatelistischen Werkes **HANDBUCH IRAN, Teil 1 – Kadjaren-Zeit**, schreibt darin, dass persische Marken und Postkarten im Jahre 1879 von der k. k. Staatsdruckerei auf einer Tiegeldruckpresse hergestellt worden sind. Demzufolge scheint es als sehr wahrscheinlich, dass auch die ersten österreichischen Postkarten auf einer solchen Maschine gedruckt wurden. Die im Hochdruckverfahren (= die druckenden Teile sind erhaben) produzierten Karten, bei denen zuerst das Druckstöckel eingefärbt und gegen den Karton gepresst wurde, lassen im **Druckbild Quetschränder an den Buchstaben** erkennen und auf der **Kartentrückseite ein kaum merkliches Relief** fühlen. Der mitunter dünne oder weniger dichte **Karton** ließ bei dieser Art der Produktion den **Bildruck auf der Kartentrückseite** oft mehr oder weniger **deutlich hervortreten** (Abb. 2), was im Kontext mit dem zu **erfühlenden Relief ein Merkmal** der mit der **Tiegeldruckpresse erzeugten Produkte** darstellt.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfolgte sowohl die Papierzuführung bei der Produktion der Korrespondenzkarte als auch die Abnahme nach dem Druck meist durch Frauen (= Leichtlohngruppe) per Hand (= Bogendruck). Sie mussten den zu bedruckenden Papierbogen (Kartonbogen) exakt anlegen, was nicht immer optimal gelang. Ihre physische Leistungsgrenze war mit 14 bis 16 Stunden Arbeit am Tag erreicht und somit Fehlleistungen vorprogrammiert, zumal deren Tätigkeit monoton und anstrengend war. Infolge des ungenauen Anlegens kam es häufig zu Verschiebungen des Schwarzdruckes bzw. des Wertstempeldruckes, wodurch der optische Eindruck der Postkarte stark in Mitleidenschaft gezogen wurde.



AUKTIONEN FÜR BRIEFMARKEN UND POSTGESCHICHTE MÜNZEN, MEDAILLEN UND ORDEN

Persönliche Beratung, Schätzungen, Übernahme von
guten Einzelstücken und Sammlungen zur Auktion
im Auktionsbüro Wien 1., Graben 15, Eingang Habsburgerg. 1

Einkauf – Verkauf – Fachliteratur – Sammlerausstattung
in unserem Ladengeschäft Wien 1., Graben 15,
in der Fußgängerzone bei der Pestsäule

Internet – Livebidding während der Auktion von Ihrem PC
Nächste Auktion: 162., Do. 5. Juni 2014

Auktionshaus H.D. RAUCH – AUSTROPHIL
Graben 15, 1010 Wien
Tel +43 1 533 33 12, Fax +43 1 535 61 71
austro@hdrauch.com

www.hdrauch.com

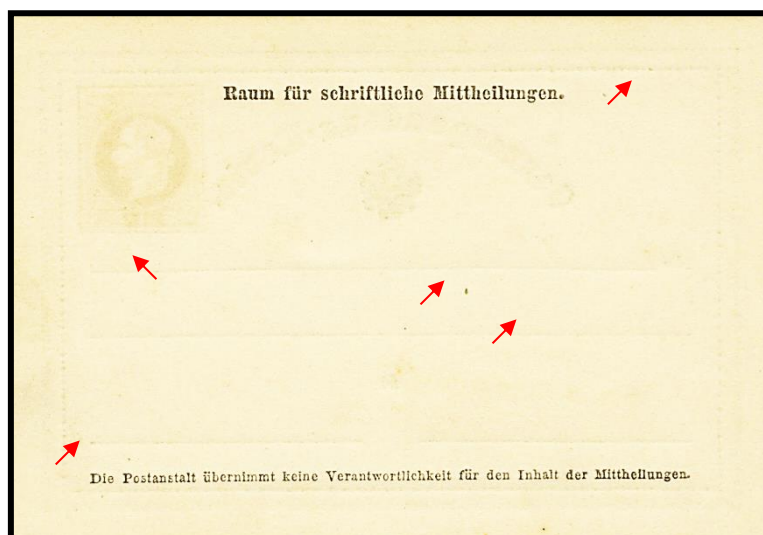


Abb. 2: Bemerkungszeilen, **durchscheinendes Bild des 2-Kr-Wertstempeldruckes** und erkennbares **Relief** auf Postkarte der 1. Ausgabe.

Aber nicht nur das ungenaue Anlegen des Kartons war die Ursache für so manche „Missgestaltung“ einer Karte, sondern bisweilen auch die Qualität des verwendeten Kartons und die Beschaffenheit der Druckfarbe. Stark saugender Karton, sehr flüssige Farbe und der oft zu große Anpressdruck des Druckstöckels ließen den zu bedruckenden Karton oft um einige Millimeter größer werden und somit den Aufdruck „wandern“.

Durch die Existenz von Korrespondenzkarten (Abb. 3) aus der damaligen Zeit weiß man, dass die Karten in einem Druckvorgang **mit dem gelben Wertstempeldruck versehen** wurden und **in einem zweiten und dritten Druckvorgang die schwarzen Zudrucke** auf der Vorder- und Rückseite **erfolgten**. Auch die umgekehrte Abfolge war möglich. Dies bedeutet, dass jeder Kartonbogen dreimal „angelegt“ werden musste, ehe er mit Postkarten bedruckt war und sich somit die vielen mangelhaften Karten dadurch leicht erklären lassen.

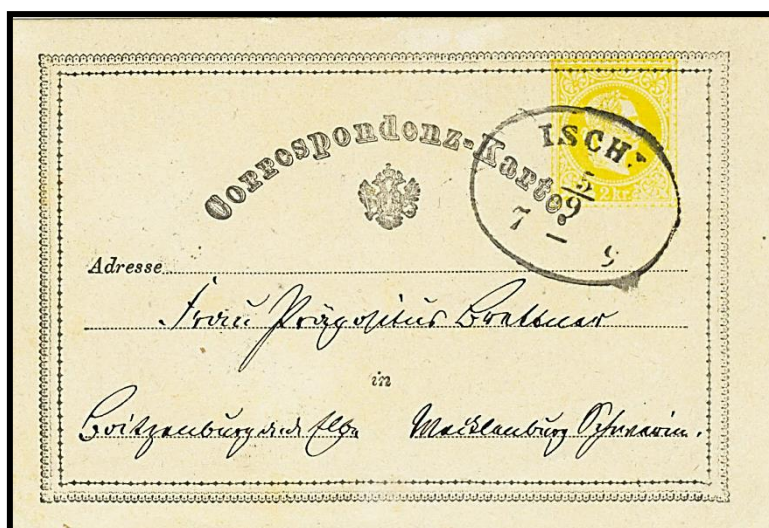


Abb. 3: Korrespondenzkarte, 2. Ausgabe, mit **stark nach links oben verschobenem Wertstempeldruck**. Die **schwarzen Zierrahmen überdecken** zweifelsfrei **den Gelbdruck**.

Das Problem des produktionsbedingten Wanderns des Schwarzdruckes und des Wertstempels zieht sich durch alle Auflagen der Gelblinge. Diese Feststellung möge stellvertretend für alle zweisprachigen Karten der österreichisch-ungarischen Monarchie durch **die ersten deutschsprachigen, ungarischen Postkarten** (Abb. 4) und die doppelsprachige deutsch-italienische Postkarte (Abb. 5) bekräftigt werden. Erstere tragen im Vergleich mit der ersten österreichischen Karte an Stelle des Doppeladlers das ungarische Hoheitszeichen, das ungarische Wappen mit der Ste-

phanskrone, sind aber ansonsten im Aussehen gleich, sowohl was die Vorderseite als auch die Rückseite betrifft. Da beide vorhin erwähnten Ausgaben auch in der k. u. k. Staatsdruckerei produziert wurden, traten beim Druck die gleichen Probleme auf wie bei der Herstellung der Postkarte für den deutschsprachigen Raum. Deswegen gibt es auch bei ihr **starke Wanderungen des Schwarzdruckes** und somit **Verschiebungen des gelben Wertstempeldruckes** (Siehe Kapitel 3 „Starke Verschiebung des Zierrahmens“ und „Starke Verschiebung des Wertstempeldruckes“).



Abb. 4: Erste ungarische, deutschsprachige Postkarte mit **stark nach rechts unten verschobenem Wertstempeldruck**.



Abb. 5: Obere Hälfte einer ungebrauchten, deutsch-italienischen Postkarte mit **stark nach links oben verschobenem Wertstempeldruck**,

Durch die Schaffung neuer Zierrahmen (Rahmentypen) hat man immer wieder versucht, dieser Sache Herr zu werden. Zuletzt in den Jahren 1874/75, als man durch die **Erzeugung einer Karte mit einer völlig neuen Rahmentype** (Abb. 6) meinte, die Verschiebungen in den Griff zu bekommen. Die ersten Karten dieser Ausgabe waren gelungen (Abb. 7). Der **Wertstempel hatte links einen deutlich sichtbaren Abstand zum Wort Correspondenz-Karte**, ebenso einen solchen **zum oberen und rechten inneren Zierrahmen**. Allerdings hatten sich die Maße des äußeren und des inneren Zierrahmens verändert. Sie sind im Vergleich zu den Rahmentypen der ersten Ausgabe deutlich kleiner geworden.



Abb. 6 (v.l.n.r.): **Rahmentypen 1,2,3** der Postkarte, 1. Emission, und **neue Type**.

Sie betragen beim äußeren Rahmen beispielsweise 108 bis 111 mm in der Länge und 71 bis 72,5 mm in der Höhe, während sie sich bei den Rahmentypen der 1. Emission zwischen 110 bis 112,5 mm in der Länge und 74,5 bis 76 mm in der Höhe bewegen und deswegen auch ein größeres Postkarten-Vorderfeld ergeben.



Abb. 7: Postkarte der 2. Ausgabe, **neue Rahmentype, mit ordentlich platziertem Wertstempeldruck**; wahrscheinlich im Jänner 1875 aufgelegt.

Mit Fortdauer der Verwendung des neuen Druckstöckels bildeten sich jedoch **auch bei dieser letzten Emission der Gelbtinge Karten mit sehr starken Wanderungen des gelben Wertstempeldruckes** (Abb. 8), sodass auch bei dieser Ausgabe der erhoffte Erfolg ausblieb. Abweichungen von der Urform der 1. Postkarte waren allerdings nicht nur auf der Vorderseite der Postkarte festzustellen, sondern auch auf der Rückseite des Kommunikationsmittels. So sind beispielsweise die beiden Bemerkungszeilen auf der Postkartenrückseite der 1. Ausgabe (1869) bei zahlreichen Karten unterschiedlich lang, die Höhenabstände zueinander variieren. Mitunter wurde bei der Produktion auf die eine oder andere **Bemerkungszeile** sogar vergessen (Abb. 9), woraus man den Schluss ziehen kann, dass sie **einzelnen gesetzt** wurden.



Abb. 8: Obere Hälfte einer Postkarte der 2. Ausgabe, **neue Rahmentype, mit nach links bis zum Wort Correspondenz-Karte. verschobenem Wertstempel**.

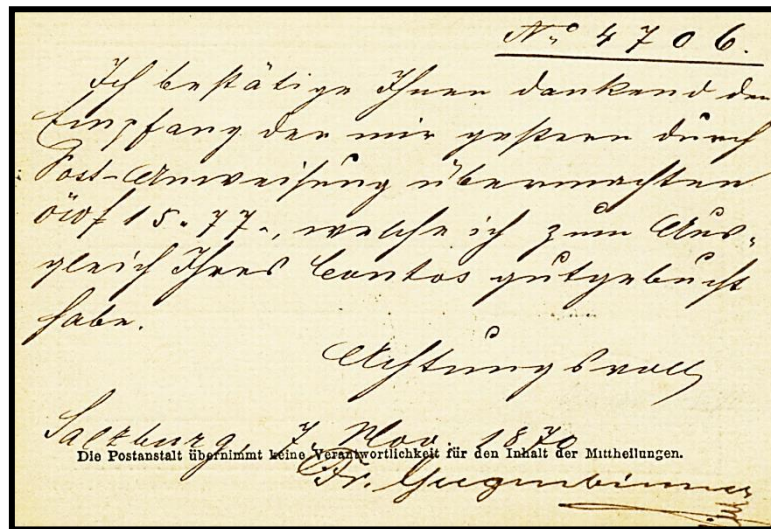
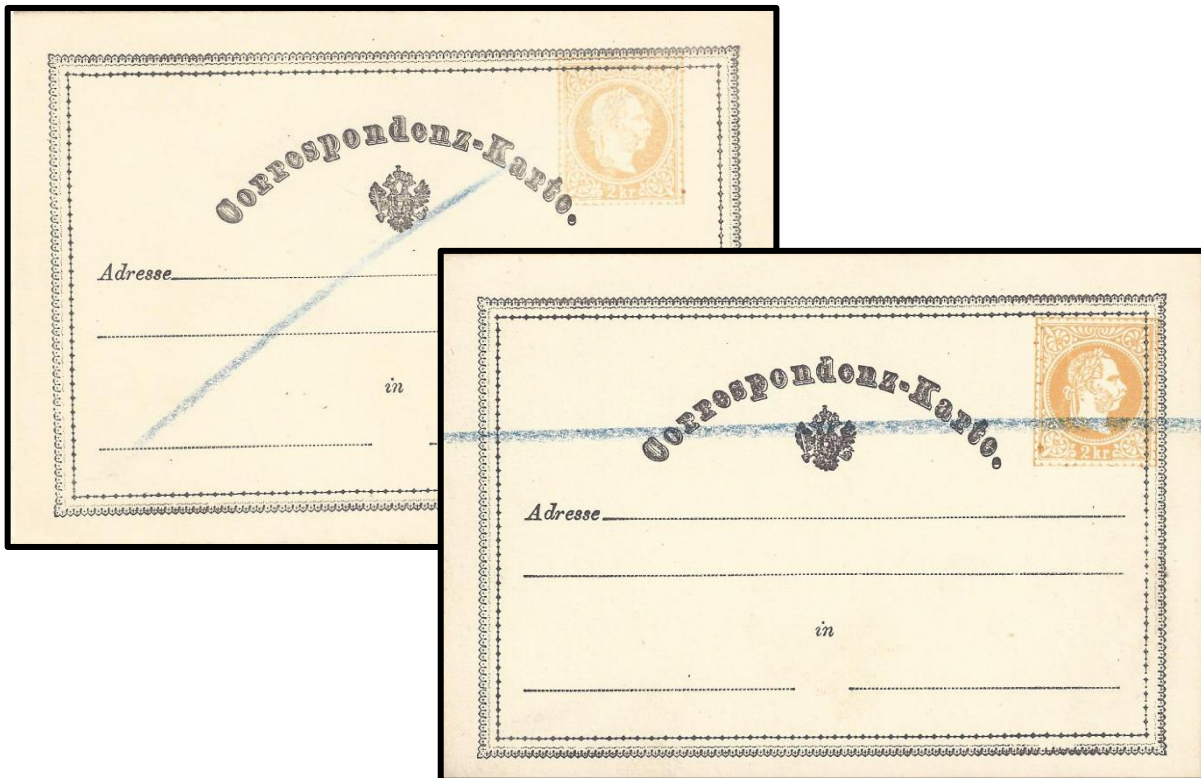


Abb. 9: Rückseite einer Postkarte der 1. Ausgabe mit fehlender oberer Bemerkungszeile „Raum für schriftliche Mittheilungen.“

Obwohl gewissenhaft produziert wurde, sind manche Postkarten nicht so gelungen, wie sie eigentlich sein sollten, nämlich: ansehnlich, für jeden leicht verständlich, nutzbar und ästhetisch in der Gestaltung – Forderungen an das Produkt, die nicht selbstverständlich waren, obwohl es **nach der Herstellung von 2-Kreuzer-Correspondenz-Karten Kontrollen und** im entsprechenden Falle **Ausscheidungen bzw. Einbehaltungen** von unzulänglichen Postkarten **gegeben** hat (Abb. 10.)



Trotz der Prüfung ist aber so manche Karte übersehen und neben zahlreichen ordentlichen in den Verkauf gekommen und verwendet worden. Allerdings sind die missgestalteten Karten die Ausnahme und kommen gebraucht relativ selten vor. Zu diesen Raritäten zählt beispielsweise die deutsch-polnische Correspondenz-Karte, Ausgabe November 1871, mit rechtsgerückter Datumszeile (Abb. 11). Die in KANCZUGA (Galizien, heute im Südosten Polens gelegen) am 30. 6. 1872 verwendete Karte trägt einen nur bei besonders gutem Willen zu erahnenen 2-Kreuzer-

Wertstempeleindruck. Bei der Produktion dürfte dieses Exemplar bei einem Druckdurchlauf bei zu geringem Anpressdruck und wenig vorhandener Farbe entstanden sein.



Abb. 11: Vorderseite einer deutsch-polnischen Postkarte, Ausgabe November 1871, mit **kaum vorhandenem Wertstempelaufdruck**, aber vollständigem OT-Stempel.

Nachdem alle versuchten **Maßnahmen zur Beseitigung des wandernden Schwarzdruckes und des Wertstempels nicht gegriffen** hatten, entschloss man sich nach dem Jänner 1876, gestärkt durch die Bestimmungen des Weltpostvereines, die **gelbe 2-Kr-Postkarte nicht mehr herzustellen**. Sie wurde von einer größerformatigen Karte (140 x 85 mm), ohne Zierrahmen, mit braunem 2-Kr-Kopfbildeindruck des Kaisers Franz Joseph, abgelöst. Beide Karten durften nebeneinander bis 31. 10. 1884 verwendet werden. Allerdings sind spät verwendete Gelblinge sehr selten zu finden (Abb. 12).



Abb.12: Deutsch-italienische Postkarte, Ausgabe Oktober 1872, mit 3-Kr-Zusatzfrankatur wegen **Auslandsverwendung am 7. Mai 1878**: großer Fingerhutstempel SCHWARZENBERG BREGENZER WALD.

Quellen:

Bodo Hartmann, Handbuch Iran, Teil1 – Kadjaren-Zeit, 1987

Siegfried Ascher, Ganzsachen aus aller Welt, 2 Bände, 1925/26

Fritz Beyer, Neuer Ganzsachenkatalog des BGSV (Berliner-Ganzsachen-Sammler-Verein), 12. und 13. Lieferung, 1971

Ulrich Ferchenbauer, Handbuch und Spezialkatalog, 6. Auflage, Wien 2000

Franz Schneiderbauer, Ganzsachen Österreich, Spezialkatalog und Handbuch, 1981

Wikipedia, Die freie Enzyklopädie ([http:// www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org).)

Heimo Tschernatsch, Archiv und Postkartensammlung

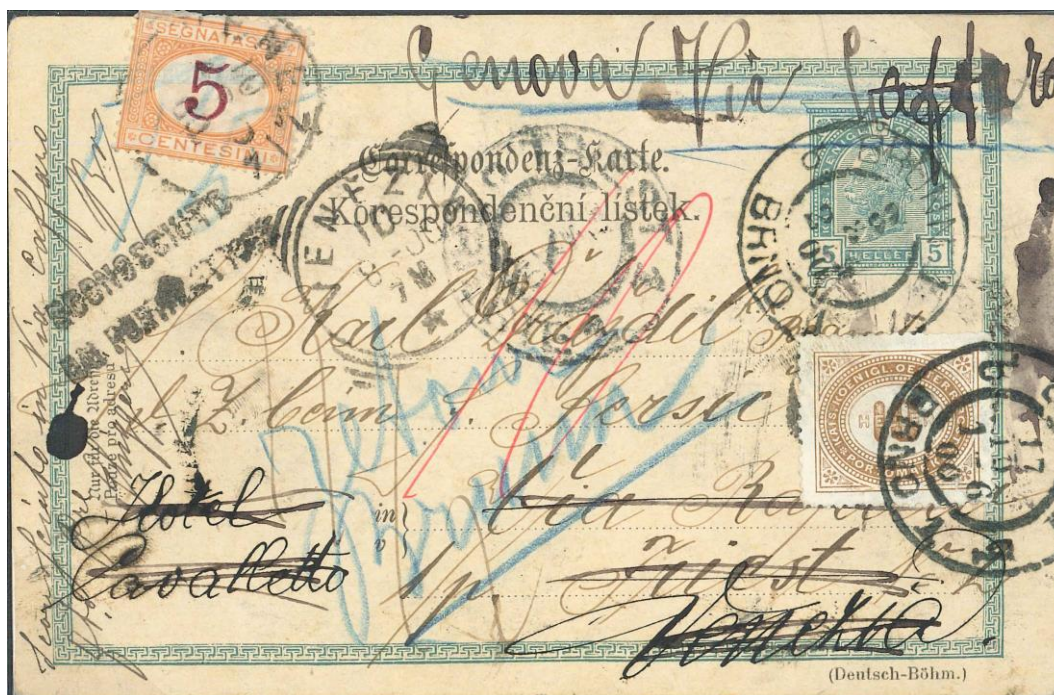


Abb. 2 – Am 8. August 1900 wird in Brunn eine Inlandskarte mit Wertzeicheneindruck zu 5 Heller nach Triest aufgegeben und wegen Abwesenheit des Adressaten nach Venedig weitergeleitet. Da die Karte für die ursprüngliche Destination ordnungsgemäß frankiert war, wurde in Venedig nur das **Ergänzungsporto** von 5 Centesimi angesetzt. In Venedig war der Adressat jedoch ebenso unbekannt wie in Genua, weshalb die Karte schließlich nach Brunn retour ging und dort am 17. Oktober 1900 mit 10 Heller taxiert wurde. Diese **Taxierung** ist **verfehlt**. Durch die Nachsendung der Inlandskarte ins Ausland wurde nur das Ergänzungsporto von 5 Centesimi = 5 Heller ausgelöst, aber keinesfalls ein Zuschlagsporto. Vom Absender wurden **5 Heller zu viel** eingehoben.



Abb. 3 a und b – Eine Ansichtskarte mit Grußworten aus Italien nach Zara/Zadar. Die Karte ist nur mit einer Freimarke zu 2 Centesimi unzureichend frankiert. Diese Marke wurde zudem nicht entwertet, weshalb der Aufgäbeort unbekannt ist. Der handschriftliche Taxan-

MERKURPHILA

WIR SUCHEN

INTERESSANTE EINLIEFERUNGEN

und bieten beste Einlieferungskonditionen*
bei optimalen Auktionsergebnissen!

* Einlieferungsgebühr: 15 %, keine Dienst- oder Lagerkosten; nur 10 % Aufgeld für den Käufer; für weitere Informationen besuchen Sie bitte www.briefmarkenshop.at/lieferungen

ERGEBNISSE UNSERER 6. ONLINEAUKTION



1850, 1 H II, braungelb, Wertschätzung 02 10
1/2, ungebraucht*

Ruf: 1.200,- € | Zuschlag: 3.150,- €



IHR EINLIEFERUNGSARTIKEL
KÖNNTE HIER STEHEN



1851, ZEITUNGS ZIFER, WIEN, 6 1/2 + 10 + 10, MSCH-Druck-Steiner
auf Zeitungrück

Ruf: 2.400,- € | Zuschlag: 6.850,- €



1850, Kistenbid, TREST, 5 A VIII, 5-Mach (10) schwere Druckschneiderei
für Wasser ohne Wert nach TOSCOLANO

Ruf: 2.400,- € | Zuschlag: 6.000,- €



1850, 1 H II, gelblich, kostbarer, doppeltiger Druck C,
Andriasschneiderei, ungebraucht*

Ruf: 2.400,- € | Zuschlag: 6.600,- €



1850, Ungarn, TOLAY, 3 H II, Eckrandstück links unten, oben + rechts
Tolayer Durchschlag

Ruf: 1.000,- € | Zuschlag: 2.900,- €



1853/54, WIEN, 21 Paar + 22 auf 5 Kreuzer GG nach
PADOVA/Lombardi, Ex Jäger

Ruf: 1.400,- € | Zuschlag: 3.150,- €



1857, Böhmen, LAHODSKON, Briefumschlag 20 € + 25 II (2) + 26 II (2)
+ 27 II (2), 20 kr. Postkur nach KAPSTADT

Ruf: 5.000,- € | Zuschlag: 12.300,- €

Niederlassung Graz
Mag. Friedrich Winter | Business Park 4
A-8200 Gleisdorf | Fax: +43 (0)3112/57717
Mobil: +43 (0)664/5132823
E-mail: fw@merkurphila.at

Niederlassung Wien
Matthias Fukac | Getreidemarkt 14/24
A-1010 Wien | Tel: +43 (0)1/23 683 27
Mobil: +43 (0)676/33 250 99
E-mail: mf@merkurphila.at

WWW.BRIEFMARKENSHOP.AT

satz „T 3“ zeigt das Fehlporto für eine einfache Auslandsdrucksache an. Die Karte ist aber wegen der individuellen Grußworte zur Behandlung als Drucksache nicht geeignet. Das Postamt Zara/Zadar folgte allerdings diesem Taxansatz und klebte Portmarken zu 3 Heller, die es am 19.9.1901 entwertete (und damit den Beweis lieferte, dass die Karte überhaupt durch die Post gelaufen ist). Diese Taxierung, die der bloßen Ergänzung auf das einfache Auslandsdrucksachenporto (ohne Zutaxe) entsprechen würde, ist nicht nachvollziehbar, aber auf jeden Fall **grundfalsch**. Eine Drucksache liegt schon wegen der individuellen Grußworte nicht vor. Es wäre daher als **Auslandskarte** mit 10 Centesimi zu frankieren gewesen. Fehlporto 8 Centesimi, ergibt mit der Zutaxe eine **Nachgebühr von 16 Heller**. Die



hier eingehobene Gebühr von nur 3 Heller liegt zum Nachteil der Post weit daneben.

Dass die Aufschriften „Postkarte“ etc. in zahlreichen Sprachen vom Absender durchgestrichen wurden, ist nicht selten (siehe das Vereins-Mitteilungsblatt 02/1913), aber nicht maßgebend.

Abschließend: Der bildseitig abgebildete Esel steht hier wohl symbolisch für alle mit dieser Karte befassten Postbeamten.



Abb. 4 – Ähnlich wie Abb. 3: Die Frankatur beträgt nur 2 Centesimi – hier in San Remo am 2.1.1903 entwertet - die mehrfachen Aufschriften „Postkarte“ etc. sind durchgestrichen und bildseitig finden sich individuelle Grußworte. Die Nachgebühr wurde zwei Mal mit 6 h angesetzt (links oben blau, teils durch die Portomarkte verdeckt sowie rot rechts unten) und mit einer Portomarkte zu 6 h abgegolten. Die **Berechnung** ist **falsch**. Auch wenn zum angeblich unvollständigen Drucksachenporto zusätzlich zum Fehlbetrag durch Verdoppelung eine Zutaxe eingehoben wurde und auf diese Weise eine Nachgebühr von 6 h ermittelt wurde, wird die Taxierung dadurch nicht richtiger. Es liegt auch hier eindeutig eine **Auslandskarte** vor, die mit 10 Centesimi zu frankieren gewesen wäre. Das Fehlporto von 8 Centesimi wäre verdoppelt mit **16 Heller** abzugelten gewesen. Die Post kassierte **10 Heller zu wenig**.

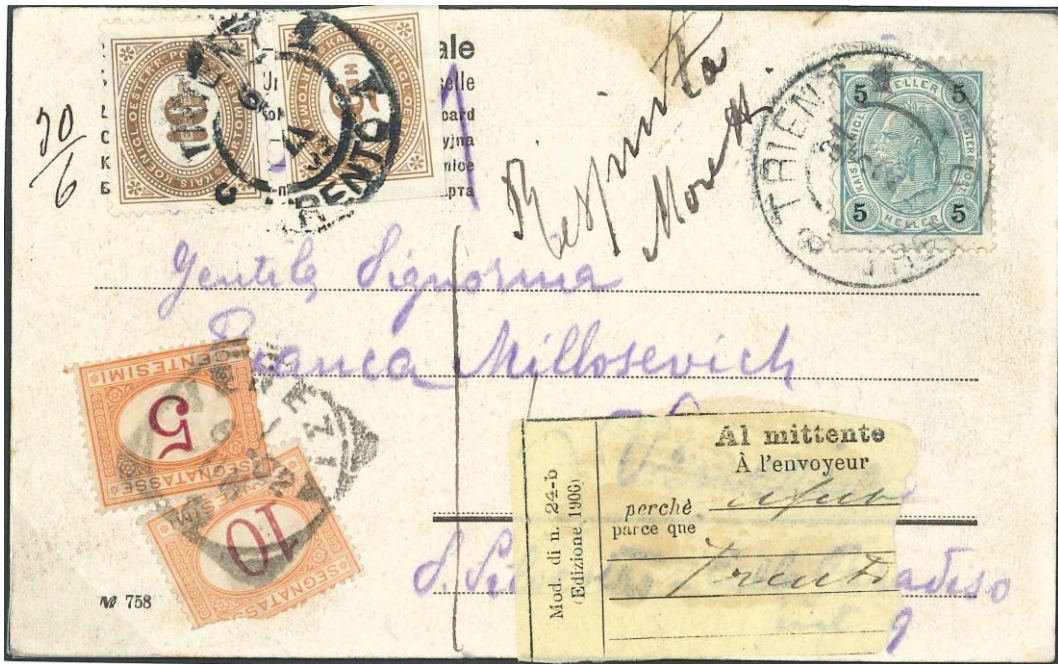


Abb. 5 – 15 Cent. und 15 Heller – beides falsch. Mai/Juni 1902. Karte mit 5 h Frankatur (Auslandsdrucksachenporto) mit individuellen Grußworten von Trient nach Venedig. Warum in Italien mit 15 Centesimi taxiert wurde, ist nicht nachvollziehbar, aber auf jeden Fall **unrichtig**. Nach dem hier maßgeblichen Tarif hätte die Nachgebühr richtig 10 Centesimi (5 Cent. Fehlporto verdoppelt) betragen müssen. Nach Annahmeverweigerung wurde in Trient die **unrichtige Taxierung einfach übernommen** und ebenfalls mit **15 Heller – überhöht** – taxiert.



Abb. 6 – 15 Cent. falsch und 10 Heller richtig. Nov. 1903. Auch die handschriftlichen Aufschriften „Stampa“ und „Drucksache“ ändern nichts daran, dass eine Auslandskarte mit individuellen Grußworten vorliegt, die mit dem Auslandsdrucksachenporto von 5 h nur unzureichend frankiert war. Auch hier ist die italienische Taxierung nicht nachvollziehbar, die davon abweichend österreichische Taxierung hingegen richtig.



Abb. 7 – Wiederum 15 Cent. in Italien und 10 Heller in Österreich. Und hier ist beides richtig. Juni 1905 – Voll beschriebene Postkarte von Deutschland nach Italien, mit 5 Pfennig unzureichend frankiert. Fehlporto weitere 5 Pfennig. Im internationalen Weltpostvereinsverkehr entsprach der deutsche Pfennig einem Gegenwert von $1 \frac{1}{4}$ Centimes (einfacher Auslandsbrief 25 Centimes = 20 Pfennig). Daher betrug das Fehlporto von 5 Pfennig in Italien $6 \frac{1}{4}$ Centesimi. Dieses Fehlporto wurde um das Zuschlagsporto verdoppelt auf $12 \frac{1}{2}$ Centesimi und auf die nächsthöhere durch 5 teilbare Zahl aufgerundet. Die **italienische Nachgebühr von 15 Centesimi ist hier nachvollziehbar und richtig.** Wegen Abreise nach Österreich nachgesandt und hier nur mit 10 Heller – **ebenfalls richtig** – taxiert. Denn im Postverkehr zwischen Österreich und dem Deutschen Reich war ab 1. April 1900 die österr. Währung der deutschen im Postverkehr gleichgestellt (PuTVBl 1900 Nr. 30). Und diese bilaterale Vereinbarung hatte gegenüber dem jeweiligen Weltpostvertrag (mit subsidiärem Charakter) Vorrang. Zwar musste die österr. Post den Auslandsanweg der aus Deutschland unzureichend frankierten Karte berücksichtigen. Denn für eine Karte direkt aus Deutschland nach Österreich wären 5 pf ausreichend gewesen. Daher hier: Fehlporto 5 Pfennig, um das Zuschlagsporto verdoppelt ergibt 10 Heller.

Abb. 8 (untenstehend) 20 Centesimi – 20 Heller. Juni 1902. Die Aufschrift „Correspondenz-Karte“ ist durchgestrichen und durch „Stampa“ (Drucksache) ersetzt. Wegen individueller Grußworte war das Drucksachenporto von 5 h nicht ausreichend. Daher wurde neben dem T-Stempel links oben mit Blaustift zunächst das Fehlporto mit „5“ richtig angesetzt, dann aber auf „20“ korrigiert (fehlendes Briefporto?). Jedenfalls wurde in Fano mit 20 Centesimi taxiert. Nach Rücksendung wegen Annahmeverweigerung wurde in Trient diese Fehltaxierung offenbar unesehen übernommen. Der ursprüngliche Absender zahlte jedenfalls **10 Heller zu viel.**



Abb. 9 – Zum Abschluss dieser Bilderreihe eine Karte, die 1904 von Udine nach Pola geschickt wurde. Auch hier sind sämtliche Aufschriften gestrichen, die Karte enthält private Mitteilungen und ist mit 6 Centesimi nicht ausreichend frankiert. Es fehlen 4 Centesimi, die Nachgebühr hätte richtig 8 Heller betragen müssen. Das Postamt Pola ist offensichtlich von Anfang an davon ausgegangen, dass weder eine Drucksache noch eine Postkarte vorliegt (wie gehabt) und hat demnach als Brief taxiert. Zunächst hat es neben der Freimarke zu 2 Centesimi rechts oben die Taxe mit „46“ angesetzt, dann aber offensichtlich die beiden weiteren Freimarken zu je 2 Centesimi links entdeckt und daher die Nachgebühr auf „38“ reduziert (auf das vermeintliche Briefporto von 25 Centesimi fehlten 19 Cent., daher Nachgebühr verdoppelt 38. Das Postamt Pola übernahm diese Taxierung unbeschleunigt. Der Empfänger zahlte **30 Heller zu viel**.

Fehltaxierungen der hier gezeigten Art sind häufig zu finden. Sie repräsentieren keinen besonderen Marktwert, bereiten aber bei der Ausarbeitung Spaß und Freude und lockern jede Sammlung von Taxbelegen auf.

Der Neudruck 1887

Die neuen Zählungen.

von Walter Konrad, AIJP

Unter Neudruck versteht man nach philatelistischer Definition eine von Ausgabebehörde bestellte Auflage nach Ablauf der Gültigkeit des Postwertzeichens. Die österreichische Postverwaltung bestellte von den Frei- und Zeitungsmarken insgesamt 7 Neudruckauflagen (1866, 1870, 1884, 1866, 1887, 1894 und 1904) für vorerst Museumszwecke und dann für das Sammlerinteresse. Die Unterscheidungsmerkmale wurden erstmals von Müller in den „Postmarken“, vor allem in der Einleitung auf den Seiten XVI bis XX beschrieben, aber wer liest schon Einleitungen? Zudem sind Papierfarbe und Art der Gummierung bei den einzelnen Ausgaben jeweils am Kapitelende jeder Ausgabe verzeichnet, und wer liest schon alles bis zum Schluss? Das Aschenputteldasein der österreichischen Neudrucke war damit festgeschrieben, obwohl oftmals in der Literatur auf die Schönheit und Bedeutung für den Klassiksammler hingewiesen wurde.



Die „alte“ Linienzählung 12, man zählt senkrecht, deutlich sichtbar, 29 unregelmäßige Zähnlöcher

V. Neudruck (1887), bestellt am 24. Februar 1887, geliefert am 3. Mai 1887. Von den Freimarken nur 1850, 1 Kreuzer und 5 Centesimi gelb und orange, 1858, 1861 und 1863. 2 gelb und orange und 3 Kreuzer, bzw. Soldi schwarz und grün, sowie alle Werte der Zeitungsmarken-Ausgaben 1851, 1858 und 1861. Die gelben Werte in zwei ausdrücklich bestellten Farben, gelb und orange.

Schlechte Ausführung, Papier wie beim III. Neudruck, aber mehr weiß. Von der 2 Kreuzer 1858 in Orange wurden am 7. Juni 1889 100 Bogen - 10.000 Stück nachbestellt und gelangten im Mai 1890 zur Ablieferung. Die gezähnten Neudrucke **sind ganz unregelmäßig gezähnt** L. Z. 12 (schwankt von 11 1/2 bis 12 1/2) oder L. Z. 10 1/2. Auflage gleichmäßig von jedem Wert bzw. Jeder Farbe je 100 Bogen = 10.000 Stück.

Aus Ing. Edwin Müller, Die Postmarken von Österreich, Seite XIX

Den zweiten Versuch einer Katalogisierung startete DI. Rudolf Wolf in einer Artikelserie in der „Briefmarke“ über die Neudrucke von Österreich. Ab dem ANK 1961 werden auf vier Seiten die Neudrucke nicht nur katalogisiert, sondern die Unterscheidungsmerkmale der Neudruckauflagen nach dem Müller'schen Vorbild auch mit Text und in zwei Tabellen (Farbe und Zählung) erklärt. Allerdings hatte schon Kropf 1902 die damals bekannten Neudrucke erfasst, allerdings ohne wirkliche Unterscheidungsmerkmale. Als Autoren im ANK firmieren heute die (mittlerweile verstorbenen) Herren



Die „neue“ Linienzählung 12 3/4, man zählt senkrecht, deutlich sichtbar, 31 regelmäßige Zähnungslöcher

Lichtspektrum verglichen werden können. So kann das zu untersuchende Material nach verschiedenen Konkordanz (Neudruckauflage, Wertstufen, Ausgaben) geordnet und sicher nach den Literaturangaben zugeordnet werden. Diese komplexe Betrachtungsweise ist umso nötiger, da es (bei großen) Auflagen nicht beschreibbare Teilaufgaben und Farbschwankungen im Druckbogen gibt. Damit versteht sich, dass die Untersuchung einer Neudruckauflage keine singuläre Sache sein kann, sondern nur in der Zusammenschau mit den Originalen und den anderen Neudruckauflagen erfolgreich sein kann! Die gezähnten Werte wurden schon immer nach der Zähnung unterschieden, weil für den Neudruck 1866 die LZ 12, breite Zähnungslöcher, für den Neudruck 1870 die LZ 10 1/2 und für den Neudruck 1884 die LZ 13 eine eindeutige Zuordnung ermöglicht.

Der Schlüssel zur Neuordnung des Neudruckes 1887 lag aber in der Bemerkung Müllers, die gezähnten Neudrucke *sind ganz unregelmäßig gezähnt* (siehe Kasten, vom Verfasser rot hervorgehoben). Nun zeigte sich aber, dass die „Fraktion“, die dem Neudruck 1887 zugeordnet werden musste, sowohl mit regelmäßigen als auch schon lange in Gebrauch stehenden, „unregelmäßigen“ Zähnungsleisten perforiert worden war. Genaue Messungen ergaben (Ich messe Zähnungen mit dem Lineal!), dass zwei Zähnungsleisten im Einsatz waren, nämlich die Linienzählungen 12 (unregelmäßig) und 12 3/4 (regelmäßig). Logischerweise ergeben sich, wenn nur einfache Zähnungen, bzw. Mischzählungen vorkommen, vier Möglichkeiten, nämlich 1. L. Z. 12, 2. L. Z. 12 3/4, 3. L. Z. 12 : 12 3/4 und 4. L. Z. 12 3/4 : 12. Wie wir in der Tabelle ersehen können, kommen auch wirklich alle vier Zähnungsarten vor!

Es folgt nun die Beschreibung aller gezähnten Werte des Neudruckes 1887. Die Ausgaben 1858 und 1861 sollten laut Literatur in der L. Z. 12 vorliegen, die Ausgabe 1863 in der L. Z. 10 1/2.

Nochmals zur Wiederholung: Die bisher in der Literatur beschriebene Zähnung ist die Linienzählung 12 mit normalen Zähnungslöchern, hier Standardzählung genannt.

Dr. Wolf und Steiner. Seit 55! Jahren werden nur die Preisansätze korrigiert, der Text blieb unverändert! (Eine der positiven Auswirkungen, wenn nicht aus wirtschaftlicher oder persönlicher Einflussnahme andauernd herumgedoktert wird!) Das Studium dieser Seiten ist auch für das Verständnis des vorliegenden Artikels zu empfehlen.

Die wenigen Philatelisten, die sich heute noch mit Neudrucken beschäftigen, sind mit diesen Bestimmungsangaben zufrieden. Man wusste aber aus der Erfahrung, dass in den Jahren 1886 bis ca. 1890 etwas nicht stimmen konnte.

Wie schon oben erwähnt, bilden der Druck, die Druckfarbe, die Art und Farbe des Papiers und der Gummierung, sowie besonders die Zähnung (bei den gezähnten Ausgaben) Orientierung und Sicherheit bei der Bestimmung. Dazu kommt dass die erstgenannten Merkmale unter der Schwarzlichtlampe (Aussendung von elektromagnetischen Wellen im UV-Bereich) nochmals in einem anderen

2 Kreuzer 1858 Sowohl der gelbe als auch der orange Neudruck liegen in der Standardzählung vor. Die erste neuen Marken liegen in beiden Farben auch in L. Z. 12 : 12 3/4 vor.

3 Kreuzer 1858 Der schwarze Neudruck liegt in der Standardzählung nicht vor, sondern nur in L. Z. 12 ¾, der grüne in Standardzählung.

2 Soldi 1858 Hier liegen die beiden Farben ebenfalls in der Standardzählung vor, es gibt allerdings zusätzlich bei der gelben Nuance eine L. Z. 12 3/4.

3 Soldi 1858 Beide Farben der Neudrucke in Standardzählung, zusätzlich der grüne Neudruck in L. Z. 12 : 12 3/4.

2 Kreuzer 1861 Nur der orange Neudruck liegt in der Standardzählung vor, zusätzlich gibt es die gelbe und orange Variante in L. Z. 12 3/4.

3 Kreuzer 1861 Der grüne Neudruck ist der einzige, bei dem die bisherige Katalogisierung stimmt, er liegt in der Standardzählung, L. Z. 12 vor.

2 Soldi 1861 Hier fehlen beide Neudrucke in der Standardzählung, es liegen sowohl der gelbe als auch der orange Neudruck in L. Z. 12 : 12 3/4 vor.

3 Soldi 1861 Die Standardzählung gibt es hier nicht, einen grünen Soldi-Neudruck gibt es in L. Z. 12 3/4 und einen zweiten, als Novum in der L. Z. 12 3/4 : 12.

Ausgabe 1863 Die bekannten vier Werte (2 bzw. 3 Kreuzer und 2 bzw. 3 Soldi) haben einheitlich Linienzählung 10 1/2.

Resümee

Bisher gab es bei den gezähnten Neudrucken 1887 18 katalogisierte Werte. Es stellte sich heraus, dass von der Standardzählung L. Z. 12 fünf Varianten nicht gefunden werden konnten. Zusätzlich wurden aber 11 neue gefunden, 5 Zählungen 12 3/4 und die Mischzählungen L. Z. 12 : 12 3/4 (fünfmal) und die eine L. Z. 12 3/4 : 12. Es wären also derzeit 24 Neudrucke 1887 zu katalogisieren. Und das nach über 100 Jahren der Erstbeschreibung. Die geschätzte Sammlerschaft ist also aufgerufen, sich an der weiteren Erforschung der Neudrucke Österreichs zu beteiligen.

*Dank gilt an die Herren **Karlheinz Kienast** und **Wilhelm Freudenthaler** für die Zurverfügungstellung der Abbildungen, bzw. die eifrige Diskussion von Unterscheidungsmerkmalen.*

1 Kr. gelb	13
1 Kr. orange	11
5 C. gelb	5
5 C. orange	4
2 Kr. gelb 12	1
2 Kr. gelb 12 : 12 3/4	5
2 Kr. orange 12	3
2 Kr. orange 12 : 12 3/4	1
3 Kr. schwarz 12 3/4	12
3 Kr. grün 12	8
2 S. gelb 12	2
2 S. gelb 12 3/4	6
2 S. orange 12	3
3 S. schwarz 12	9
3 S. grün 12	3
3 S. grün 12 : 12 3/4	2
2 Kr. orange 12	1
2 Kr. gelb 12 3/4	9
2 Kr. orange 12 3/4	6
3 Kr. grün 12	6
2 S. gelb 12 : 12 3/4	5
2 S. orange 12 : 12 3/4	3
3 S. grün 12 3/4	3
3 S. grün 12 3/4 : 12	3
2 Kr. gelb 10 1/2	13
3 Kr. Grün 10 1/2	5
2 S. gelb 10 1/2	8
3 S. grün 10 1/2	4

Die Statistik meiner Sammlung (ohne Qualitätsunterschiede) zeigt, dass die einzelnen bekannten Neudrucke ganz unterschiedlich verteilt sind. Da die Ankäufe nicht bewußt nach Zählungen erfolgten, gibt dies einen guten Überblick über die Häufigkeit.

Legende:

Gelb: Ausgabe1850

Grün: Ausgabe1858

Blau: Ausgabe1861

Orange: Ausgabe1863

91. AUKTION

am Samstag, dem 10. Mai 2014
um 13 Uhr

Salzburg, HOTEL MERCURE,
Bayerhamerstrasse 14

Besichtigung: von 9.00 bis 12.45 Uhr



JUVAVUM-AUKTIONEN Ges.m.b.H.
Schrannengasse 10c, A-5027 Salzburg, Postfach 62
Telefon 0662/87 96 55, Telefax 0662/87 16 86

Das „Innenleben“ von modernen Poststempeln

von Mag. Wolfgang Schubert

Durch einen glücklichen Zufall hatte ich die Gelegenheit, einen zeitgenössischen Poststempel, nämlich einen OT-Radgangstempel näher zu untersuchen. Die „Grande Dame“ der Postgeschichte, Dr. Christine Kainz hat im Österreichischen Jahrbuch für Postgeschichte und Philatelie (Herausgeber Dr. Rüdiger Wurth) der Jahre 1981 bis 1983 in drei Folgen die Entwicklungsgeschichte der Poststempel in Österreich aufgearbeitet und detailliert beschrieben.



Dieser Publikation ist zu entnehmen, dass die Einführung der Radgangstempel in Österreich im Jahr 1904 eine revolutionäre Entwicklung war, die bis heute in verschiedentlich modifizierter Form noch immer in Verwendung ist. Die Radgangstempel haben für die Postbediensteten eine wesentliche Vereinfachung in der Handhabung der Stempelgeräte mit sich gebracht.

Mich hat im Besonderen der Aufbau, d.h. die möglichen Einstellungen der einzelnen Räder interessiert, und so habe ich mich darangemacht, an jedem dieser Räder „eine Runde zu drehen“ und die einzelnen Ziffern bzw. Striche der Reihe nach aufzulisten. Auf jedem Rad sind 10 Ziffern bzw. Striche in der folgenden Verteilung enthalten:

Tag	Tag	Monat	Monat	Jahr	Jahr	–	Uhrzeit	Uhrzeit
1	1.	1	1.	0	1	–	1	1
2	2.	–	2.	0	2	–	2	2
3	3.	1	3.	1	3	–	–	3
–	4.	–	4.	1	4	–	1	4
1	5.	1	5.	2	5	–	2	5
–	6.	–	6.	2	6	–	–	6
1	7.	1	7.	3	7	–	1	7
2	8.	–	8.	3	8	–	2	8
3	9.	1	9.	4	9	–	–	9
–	0.	–	0.	9	0	–	–	0

Bemerkenswert ist die Anordnung der Ziffern auf folgenden Rädern:

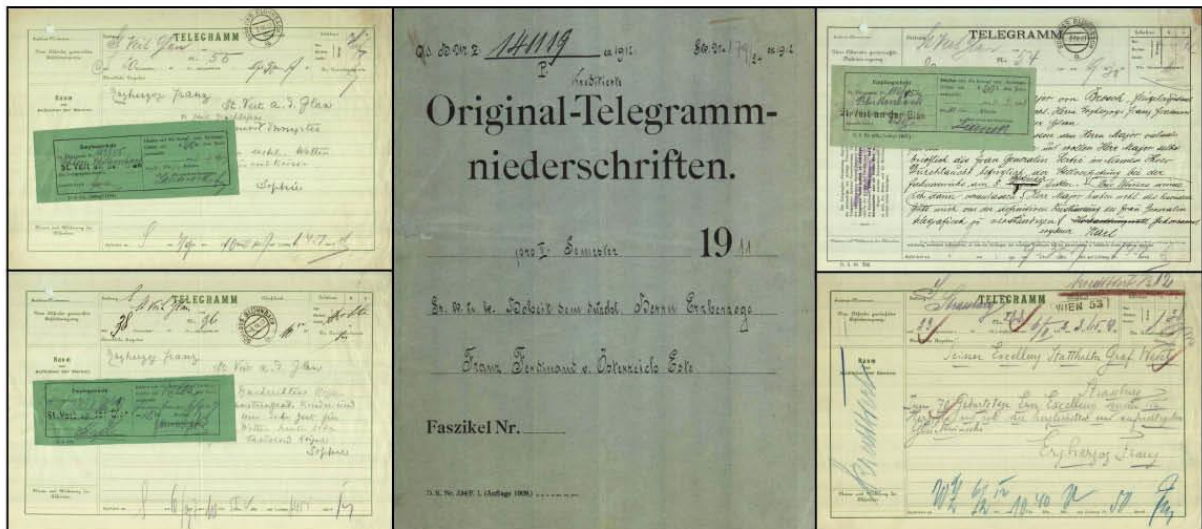
1. Die Zehnerstelle der Tagesangabe: Hier findet sich zweimal die Ziffernreihe „1, 2, 3, –“ und danach offenbar aus Platzgründen nur mehr „1“ und „–“. Damit kommt die Ziffer 2 zu kurz, die ja praktisch genauso oft Verwendung findet wie „1“ und „–“.
2. Die Zehnerstelle der Jahreszahl: Die Ziffern „0, 1, 2, 3“ finden sich jeweils zwei Mal, die Ziffer 4 und 9 nur ein Mal. Das bedeutet einerseits, dass der Stempel offenbar in den späten 1990er Jahren

BRIEFMARKEN-AUKTIONSHAUS THOMAS JURANEK



22. SAAL-AUKTION

26. 4. 2014, im Cafe Griensteidl



RUF 10.000,- €

1907-1912, Schloß Blühnbach, ..., 36 Telegramme vom
Erzherzog Franz, Sophie Hohenberg und dem späteren Kaiser Karl I;
einige Telegramme wurden kreditiert; teilweise sind die Telegramme
in St. Veit an der Glan mit
60 Kr. Botenlohn belegt worden!
eine besondere Rarität !!!

IHR SPEZIALIST FÜR BRIEFMARKEN, BELEGE UND ANSICHTSKARTEN

weitere AUKTIONSTERMINE:
20. Sept. 2014 und zur Numiphil 2014

Der gesamte Auktionskatalog ist mit Bildern im Internet auf
www.briefmarken.co.at und www.philasearch.com
abrufbar, wo Sie auch Ihre Gebote abgeben können.

EINLIEFERUNGEN FÜR DIE AUKTIONEN
WERDEN JEDERZEIT GERNE ENTGEGENGENOMMEN

A-1190 Wien, Sieveringer Str. 9, TOP 9+10 Tel. +43-664 326 66 69 Fax +43-1-486 77 76
E-mail: office@briefmarken.co.at www.briefmarken.co.at

hergestellt wurde (nur einmal Ziffer 9) und andererseits, dass der Stempel bis in die 40er-Jahre des laufenden Jahrhunderts verwendbar ist, was durchaus als eine großzügige Disposition anzusehen ist.

Es wäre interessant zu wissen, ob der Aufbau der Räder bei allen Stempeln einer Epoche gleich ist, oder ob es dabei Unterschiede gibt, die auf unterschiedliche Größe des Postamtes, den beabsichtigten Verwendungszweck oder -zeitraum zurückzuführen sind.

Mitgliedsbeitrag 2014

Bei der Ordentlichen Hauptversammlung wurde der Mitgliedsbeitrag auch für das Jahr 2014 unverändert mit € 60,00 einstimmig beschlossen.

Auch diejenigen Mitglieder, die auf die Zahlung des Mitgliedsbeitrages 2013 vergessen haben, ersuchen wir höflich, Ihren Mitgliedsbeitrag umgehend zu überweisen.

Unsere Bankdaten: IBAN: AT136000000007860700,
BIC: OPSKATWW

Briefmarken Westermayr-Slavicek

Neuheitendienst „ganze Welt“ – An- und Verkauf

Abholer - Postversand
Fehllistenbearbeitung - Bedarfsartikel
Lieferung auf Rechnung – ohne Vorkassa

Präsidentin des ÖBMHV www.oebmhv.at
Veranstalter der NUMIPHIL www.numiphil.at

A-1060 Wien
Mariahilferstraße 91/2 Stock/Tür 8 (Lift)
(nächst U3 Station Zieglergasse)
Tel.: 0043/1/597 51 34 oder 0043/664/10 17 634

Email: westermayr@chello.at
www.briefmarken-westermayr.at

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN: (ohne Mittagspause)

Montag bis Mittwoch 10 Uhr bis 15 Uhr

Donnerstag 10 Uhr bis 18 Uhr

Freitag 10 Uhr bis 15 Uhr





DEIDER

BRIEFMARKEN-UND MÜNZAUKTIONEN
MÜNCHEN-SCHWABING



Auktion 54

02./03. Mai 2014

Jetzt Katalog
anfordern!
Online-Katalog:
www.deider.de

Aussergewöhnliche
Auktionen mit
bayerisch-österrei-
chischem Charme



BAYERN: werthaltiges und schönes Angebot mit u.a. **UNIKAT** einer Einzelfrankatur 18 Kreuzer ziegelrot mit Wasserzeichen **Weite Wellenlinien** auf Paketkarte! Dekorative und seltene Bischofsbriefe

ALTDEUTSCHE STAATEN: Sachsen-Dreier-Brief von erlesener Schönheit, herrliche Essays, Proben und Neudrucke, attraktive Einzelstücke Braunschweig

DEUTSCHE KOLONIEN: gesuchte Seltenheiten wie u.a. China Handstempel

SOWJETISCHE BESATZUNGSZONE: Auflösung einer Spezialsammlung mit vielen Besonderheiten

RUSSLAND: viele hochkarätige Einzellöse, u.a. Lewanewskij-Belege

ÖSTERREICH: Wie immer reichhaltig, u.a. umfangreiche **BAHNPOST**-Sammlung mit vielen Raritäten in 26 dicken Ordnern

SAMMLUNGEN, LOTS, POSTEN: Ursprünglich und rahmensprengend mit vielen hochwertigen Ländersammlungen aus aller Welt, undurchsuchte Fundgruben, feines Angebot Gold- und Silbermünzen

SIEGFRIED DEIDER

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken, Sachverständiger

Auktionshaus DEIDER · Nordendstraße 56 · D-80801 München
Telefon +49-89-2722555 · Fax +49-89-2718427 · E-Mail: deider@ngi.de · www.deider.de